

Hautjucken bei Anlegung der Wolle hervorrief und die beiden Fälle ergänzen sich in sehr hübscher Weise: beide Herrn hat die Wolle gejuckt, ehe sie akut erkrankten; bei Herrn Dr. Göhrum wird die Wolle angelegt während der Dauer der Rippsfellentzündung, also juckt die Wolle noch, aber mit der Krankheit verschwindet auch das Jucken, bei Herrn H. ist die Krankheit vorbei und deshalb wird die Wolle glatt angenommen.

Weiter möchte ich sagen: Wenn Herr H. dem Jucken zum Trost die Wolle beibehalten hätte, so wäre unter Bildung eines mehr oder weniger typischen Ausschlags der Ausstoß erfolgt, das Jucken wäre verschwunden und Herr H. der Ausbruch der Rippsfellentzündung erspart geblieben, so aber bekam er statt eines Ausschlags einen Hineinschlag, statt einer ungefährlichen Hautkrankheit eine gefährliche innere Krankheit.

Die Fälle sind somit auch eine sehr schöne Bestätigung dessen, was in Nr. 4 vom Jahrgang 1887 über das Verhältnis von Hautausschlägen und inneren Krankheiten gesagt wurde.

G. Jäger.

### Kleidung und Krankheit.

Von einem langjährigen Leser des Monatsblattes erhalte ich nachstehende Zuschrift:

„In der Oktobernummer Ihres Monatsblattes hat mich gleich der erste Artikel etwas angeregt. Warum? Weil ich vor einigen Jahren zu gleicher Schlussfolgerung kam wie Henri Krohn: „Die Kleidung trägt die Schuld von allem (ich sagte: sehr vielem) Elend; sie hat den natürlichen Haarwuchs des menschlichen Körpers verschwinden gemacht.“ Damals schrieb Sie mir so etwas von einer Klust<sup>\*)</sup> (was ich Ihnen aber nicht übel nehmen will; ja ich fühle mich heute sogar gedrungen, mich bei Ihnen für diese Abfertigung zu bedanken, denn ich wurde dadurch vor vielem bewahrt; ohne Unterstützung konnte ich ja nichts machen) — und nun nehmen Sie selbst einen Artikel auf, der sogar das Leidenkleid der ersten Menschen verdammt.“

Hierauf ist zu antworten: Es könnte allerdings scheinen, als ob wir in der Zwischenzeit unsere Anschauungen über Kleidung und Nacktheit gerade vertauscht hätten und als ob, während Sie von dem obigen auch von Krohn getheilten Standpunkt inzwischen zurückgekommen sind, ich nunmehr glücklich auf diesem Standpunkt angelangt wäre. Dem ist nun aber nicht so. Ich enthielt mich, an dem von dritter Seite gelieferten Bericht über das Buch von Krohn meine in manchen Punkten abweichende Ansicht anmerkungsweise auszusprechen, da es für den Leser nicht sehr angenehm ist, immer wieder über Anmerkungen stolpern zu müssen. Was insbesondere die Auf-

<sup>\*)</sup> Ich hatte damals (4. April 1885) u. a. geantwortet:

„Sie sind in Ihren Anschauungen schon so weit über meinen Standpunkt hinausgeschritten, daß eine ordentliche Klust trennt. Da sollten Sie sich vielmehr an Naturarzt R. in . . . . . wenden, welcher Ihren Auseinandersetzungen schon mit mehr Sympathie begegnen würde; da er wohl auch mit der Presse irgendwie in Verbindung steht, so könnte er Ihnen vielleicht auch zum Druck Ihrer Schriften verhelfen.“

Jäger.